

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1964-03-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

15. März 1964

12 III 64
Lührse
Herrn Dr. Ernst Lührse
Rechtsanwalt
Hubertusbaderstrasse 32
B e r l i n 33

Lieber Herr Dr. Lührse, -

seien Sie aufs herzlichste bedankt für Ihre guten, informativen Briefe vom 2. und 27. Februar, sowie für die Abschrift Ihres Schreibens an Gerd von Rhein (12. März 64).

Längst hätte ich geantwortet, wäre nicht Gerd von Rhein seit so vielen Wochen mir gegenüber so vollkommen verstummt, dass ich mir Sorge mache, ratlos bin und nicht recht wusste, was Ihnen schreiben.

Ich habe während der letzten beiden Monate Herrn von Rhein nicht nur wiederholt geschrieben, sondern ihm auch verschiedene nützliche Aufmerksamkeiten erwiesen, die dringend der Bestätigung bedurften (es geht soviel verloren auf diesen Wegen). Aber nichts erfolgte.

Des übrigen glaube ich, wiewohl schon früher vermerkt, dass von einem "Berufsschaden" im eigentlichen Sinne des Wortes bei von Rhein nicht die Rede sein kann. Anders steht es um den rein politisch forcierten Zwangsverkauf seines Rittergutes, bei dem er zweifellos finanziell sehr geschädigt wurde. Geschrieben und gedichtet hat er immer - ganz ausserordentlich begabt -, aber immer war er ein Perfektionist, der die Sachen umso ungerner aus der Hand gab, als er ja, von Geburt her, ein reicher Junge war, der nicht unbedingt Geld verdienen musste. - Herzlich hoffe ich, von Rhein möchte Ihrem Brief vom 12. März vernünftig und brauchbar erwidern. Freilich: er ist offenbar zunehmend krank, und da ich nichts von ihm höre, wäre immerhin denkbar, dass er überhaupt ausserstande ist, von sich hören zu lassen.

Gern benütze ich diese Gelegenheit, Ihnen nochmals zu sagen, wie dankbar ich Ihnen bin für Ihre klugen und uneigennütigen Bemühungen in Sachen meines Freundes.

Mit den allerfreundlichsten Wünschen und
Grüssen

immer Ihre sehr ergebene

